

Türme am Horizont

Autor(en): **Geilinger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1924-1925)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661946>

Nutzungsbedingungen

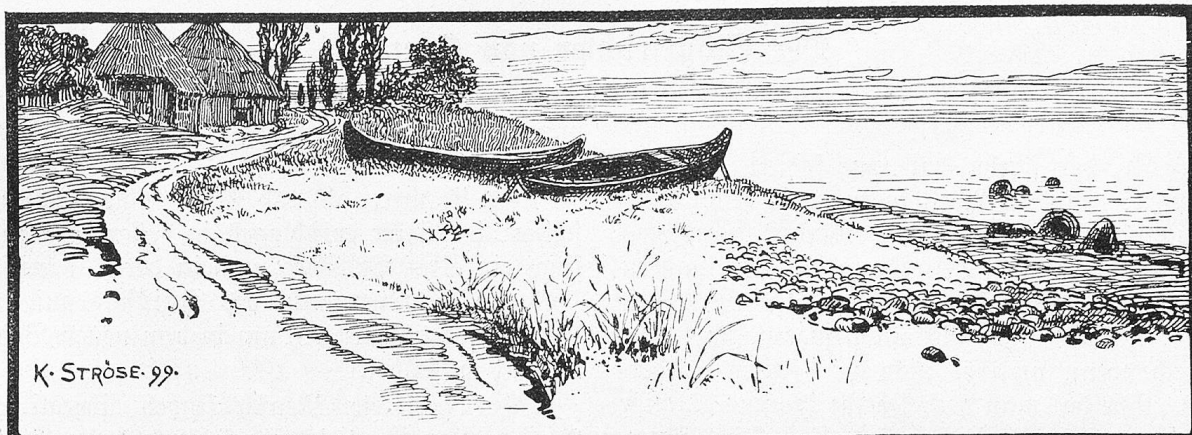
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Türme am Horizont.

Erhabene Türme am Horizont,
 Feuer auf euerm Haupt oder Kreuze, Kronen,
 die funkeln!
 Gern glänzt ihr, von Sonne besonnt,
 Wenn die müden, gedehnten Ebenen dunkeln.
 Glaube türmte euch, Glaubenskraft;
 Die, daß die flache Erde zu klein ist,
 Hob euch zur Höhe, hinan zum Himmel.
 Glaube an Arbeit, Überweltliches oder Wissen-
 schaft
 Sonderle euch von schmaler Gäßchen Gewimmel.
 Viele von euch fragen Flammen im Herzen,
 Glühe Hochöfen, jähe Gottesgedanken;
 Darum leuchtet ihr überland, rötliche Kerzen,
 Oder Lilien, weiße Marmorrosen in Ranken.
 Dann wieder ragt ihr geballt, habt jeden erregt,
 erschreckt,
 Der im Donner des Nachzugs an euch vorüber-
 gestoben,
 Einem Volk von Riesen; jeder trägt steil seine
 Fackel gerecht,
 Voller Hammergedröhn und Toben, unbewegt.
 Andre von euch, die seitab auf Bergen stehn,
 Sehn noch höher, als ihr gekonnt,
 Drehn ihr Glasauge hin, manche Sternbahn
 zu erspähn...
 O erhabene Türme am Horizont!

Zwar räumte Neuzeit euch oft bis zum Winkel
 aus;
 So viele Beter vor euern Stufen
 Ehdem gekniet! Sehrende Füße walkten die
 Treppen aus
 Und nun gähnt ihr leer wie ein Schneckenhaus.
 Doch vergangene Andacht wird Andacht rufen.
 Ihr bezeugt es, stumme Türme im Land,
 So oft euch der Blick eines Suchenden traf,
 Daß Wille die Schwere der Welt überwand,
 Daß Gebet und Arbeit besser als Schlaf.
 Zwar auch ihr habt verschiedenste Kameraden;
 Festungstürme und Banken, diese Zitadellen der
 Welt,
 Wolkenkrazer, von Kontoren ganz überladen...
 Predigen nur den Glauben an Macht und Geld!
 Doch auch das ist ein Glaube, der viel gekonnt.
 Und die Stimme der Wahrheit flüstert unten im
 Dunkeln,
 Gewalt sei arm, oft gelähmt durch Gewalt,
 Derweil sich Liebe an Liebe entzündet
 Und Arbeit und Andacht Menschen verbündet.
 Und du stehst Rauchfahnen wehn und Kreuze,
 die funkeln.
 O erhabene Türme am Horizont!

Max Geilinger.

